



schweizer verband der gesangslehrenden
association suisse des professeurs de chant
associazione svizzera degli insegnanti di canto

member of european voice teachers association

Journal EVTA.CH

März / mars 2008

06

Der Beginn der APCS

Bericht vom ersten Präsidenten, Jakob Stämpfli

Alles begann auf verschiedenen Konzertreisen, die Horst Günther, Helmut Kretschmar und ich häufig gemeinsam unternahmen. Die stundenlangen Eisenbahnfahrten boten Möglichkeit, vertiefte Gespräche zu führen, im Laufe derer Horst uns erzählte, dass er Mitglied der amerikanischen NATS und der englischen AOTOS sei. Er wusste auch, dass es entsprechende Organisationen in Schweden und in Brasilien gab und wir waren von der Sache sehr angetan.

Die Amerikaner, die bisher nur in den USA tätig waren, nahmen Horsts Gedanke auf, einen Weltkongress der Gesanglehrer in Europa durchzuführen, und betrauten Horst, diesen zu organisieren. Dazu bot sich Strasbourg an, da dort die gesamte Kongressinfrastruktur inklusive Übersetzungsdiensten vorhanden war. Auf den erwähnten Reisen beschlossen wir, dass eine europäische Organisation ähnlich der NATS ins Leben gerufen werden sollte. Dazu brauchte es aber zuerst nationale Vereinigungen. So beschlossen wir, anlässlich des Strassburger Welt-Kongresses im Juli 1987, den die NATS organisierte und finanzierte, die anwesenden deutschen Mitglieder unter Leitung von Helmut Kretschmar und die schweizer Anwesenden unter meiner Leitung zu sammeln und zur Gründung nationaler Organisationen zu bewegen. So geschah es: die schweizerischen Teilnehmer fanden sich im Hotel Holiday Inn zusammen und beschlossen die Gründung eines Vereins, der die ganze Schweiz abdecken sollte und deshalb einen französischen Namen annehmen sollte. Daraus wurde die APCS Association des Professeurs de Chant de Suisse.

Wir wollten zunächst möglichst aus jeder Berufsklasse der Schweizer Konservatorien die hauptsächlichen Ausbilder einbeziehen, deren Schüler dann in einem zweiten Schritt die Verjüngung automatisch sicherstellten. Für die Vorbereitung brauchten wir die Zeit von August bis zum kommenden April. Mit den deutschen Kollegen einigten wir uns, am Wochenende 16. April 1988 die Gründung des BDG Bund deutscher Gesangspädagogen in Detmold und eine Woche später, am 23. April 1988 diejenige der APCS in Bern durchzuführen. In Detmold wurden die Präsidenten wechselseitig zu Ehrenmitgliedern ernannt, Helmut Kretschmar als Präsident und Horst Günther kamen als Gäste nach Bern zur Gründung.

Der deutsche Vorstand bestand damals praktisch aus intensiv konzertierenden, reputierten Sängerinnen (Agnes Giebel, Ingeborg Reichelt) und Sängern, die auch an Hochschulen unterrichteten (Helmut Kretschmar, Edmund Illerhaus)

Im gleichen Jahr begann die Vorarbeit zur Gründung der EVTA mit mehreren Sitzungen in Amsterdam, das für alle zentral gelegen war. Zu den Gründern gehörte neben BDG und APCS die französische AFPC mit Régine Créspin und Edith Selig, die englische AOTOS mit Pamela Bowden und Paul Deegan, die holländische Genootschap van zangleraren mit Cora Canne Meijer und Ank Reinders sowie der schwedische Svenska Sang- och Talpedagogförbundet mit Eva Lomm und Ingrid Schmidt. In späteren Jahren kamen die Finnen, Oesterreicher, Italiener und weitere Länder dazu.

Es war erstaunlich, wie positiv der Gedanke der Gründung in der Schweiz aufgenommen wurde, und wenn ich überlege, waren praktisch die meisten namhaften Lehrer gleich zu Beginn mit dabei: aus Genf Ursula Buckel und Eric Tappy, aus Basel Kurt Widmer und Eva Csapo, aus Bern alle 4 Lehrer Margrit Conrad, Ingrid Frauchiger, Jakob Stämpfli und Niklaus Tüller, aus Zürich Kurt Huber und Kathrin Graf und aus Lausanne Juliette Bise und Pierre - André Blaser. Schon damals gab es aber auch eine ganze Reihe privater Lehrkräfte und solcher, die auf Laienstufe unterrichteten, die mit Begeisterung mitmachten. Weiterer Glücksfall: unsere erste Sekretärin Marianne Kohler, die das Sekretariat hochprofessionell und mit totaler Zuverlässigkeit betreute und unser Kassier Howard Nelson, der die Kunst der Informatik beherrschte und deshalb auch Layout und Herstellung unseres Bulletins übernahm – das alles neben seiner Beschäftigung an der Oper in Zürich. Eine der ersten Veranstaltungen ist mir noch in bester Erinnerung: eine Lehrdemonstration in Genf mit Marga Liskutin, die mit den Kindern des Chors am Grand Théâtre eine pädagogisch-didaktisch, gesangstechnisch und künstlerisch auf höchster Stufe stehende Arbeit vorführte. Ein anderer Höhepunkt war die am 26. Mai 1990 in Zürich durchgeführte Podiumsdiskussion mit Elisabeth Schwarzkopf und dem Intendanten Dr. Juch von der Zürcher Oper sowie dem Dirigenten Dr. Weikert, der für den erkrankten Ferdinand Leitner eingesprungen war. Unvergesslich auch in Lausanne die Begegnung mit Hugues Cuënod, der uns trotz seiner damals 99 Jahre mit seiner aussergewöhnlichen Vitalität und Ausdruckskraft beeindruckte.

Ebenfalls erfreulich war die rasante Zunahme der Mitglieder: nach einem Jahr bereits war die Zahl auf über 50 Mitglieder angewachsen. Kleines, nettes Beispiel der Begeisterung: am ersten Kongress wurde durch flammenden Aufruf von Margrit Conrad der Mitgliederbeitrag gleich von 40 Franken pro Jahr einstimmig auf 100 Franken erhöht. Ein seltenes Verhalten in einer Mitgliederversammlung, ohne dass der Vorstand etwas dazu tat!

Von Anbeginn an war es die Absicht, die Oeffnung des Vereins für verwandte Berufe ins Auge zu fassen: Logopäden und Phoniater wären uns sehr willkommen gewesen. Wir begannen den Aufbau mit den Berufsausbildnern vor Allem um zu erreichen, dass das Niveau gleich zu Beginn einem internationalen Vergleich standhalten könne und sich nicht kleinkariert-provinziell darstelle. Ich glaube feststellen zu dürfen, dass die Oeffnung nun recht weit gediehen ist, und jedem Gesanglehrer offen steht.

Jakob Stämpfli